Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Amt für soziale Sicherheit

Evaluation Schulversuch IJ-JF

1. Zahlen und Rückmeldungen von zuweisenden Stellen

1.1 Vorbemerkung

Die Rückmeldungen wurden durch Iren Rieder und Heinz Flück zusammengetragen. Extern wurden sechs Sozialdienste befragt, intern alle Lehrpersonen sowie die mit der Administration beauftragten Personen. Statistische Angaben befinden sich im Anhang.

1.2 Zahlen

Anmeldungen Total zum Integrationsjahr:

August 2016:	Anmeldungen 111,	Eintritte IJ-JF 30
Februar 2017:	Anmeldungen 88,	Eintritte IJ-JF 30
August 2017:	Anmeldungen 204,	Eintritte IJ-JF 30

Anmerkungen zu den Zahlen: Die beiden Berufsfachschulen wurden mit einer grossen Zahl von Anmeldungen konfrontiert, die es zu bewältigen gab. Im Vorlauf zu den Aufnahmeverfahren wurden nach aussen keine bestimmten Stichtage definiert. Ebenso wurden erneute Anmeldungen von Personen, die in nach einer ersten Anmeldung z.B. als überzählig auf eine Warteliste gesetzt wurden, unter Umständen in der Liste für den nächsten Aufnahmetermin wieder geführt. Gezählt wurden alle für das IJ angemeldeten Flüchtlinge, von den Abgeklärten wurde jeweils auch ein Teil dem IJ-O und dem IJ-BV zugewiesen.

1.3 Rückmeldungen der zuweisenden Stellen

Es wurden total sechs Sozialregionen sowie das MNA-Coaching befragt, aus welchen zwischen 3 und 18 Kandidaten und Kandidatinnen aufgenommen werden konnten
Die Sozialdienste haben die Kandidaten und Kandidatinnen vor allem aus den folgenden Gründen angemeldet:

- Fehlende Schulbildung, Anschluss an CH-Jugend;
- einziges Angebot / einziges vollschulisches Angebot / bestmögliches Angebot;
- ein Jahr Raum, sich orientieren zu können;
- Vorbereitung für die nächsten Schritte Richtung Ausbildung;
- Verlass darauf, dass es funktioniert.

Beurteilung der Abläufe:

- Lange Wartezeiten, ab dem zweiten Durchgang in Ordnung;
- Es wurden nur wenige Angemeldete aufgenommen, es bräuchte mehr Plätze.
- Schriftliche Mitteilungen betreffend Zuständigkeiten wurden geschätzt.

Beurteilung der Zielerreichung und Wirkung:

- Gutes tragfähiges Angebot, Ziel wurde erreicht.
- Gut, dass auch Personen mit N-Status aufgenommen werden konnten.
- Durchlässigkeit ist wichtig, gut, dass es mit dem IJ-BV eine Fortsetzung gibt.
- Befürchtung, dass es mit dem Anschluss im Februar 18 schwierig wird.

2. Interne Auswertung an den beiden Standorten Olten und Solothurn

2.1 Aufnahmeverfahren und Sprachstandsermittlung

Die Abläufe in der Berichtsperiode des Schulversuchs haben sich grundsätzlich bewährt. In Absprache mit dem ABMH und dem ASO wurden Aufnahmekriterien festgelegt (siehe Anhang). Mit der Anmeldung erfolgten nicht immer die geforderten, zweckmässigen Angaben. Oft mussten Zusatzdokumente eingefordert oder Anmeldungen infolge Unvollständigkeit zurückgewiesen werden, was wiederum zahlreiche Kontakte mit Sozialdienststellen zur Folge hatte. Der administrative Aufwand (ohne Sprachstandstests) bis zur Kommunikation des positiven oder negativen Aufnahmeentscheides war beträchtlich. Eine Schwierigkeit bestand darin, dass sich die zuweisenden Stellen oft selber kein Bild gemacht hatten oder hatten machen können über den Sprachstand ihrer Kandidaten und Kandidatinnen, so dass sie keine Empfehlung abgeben konnten. Damit wurden auch viele Personen, die nicht ins IJ-JF passten angemeldet.

2.2 Besondere Herausforderungen

Der Aufwand zu den Sprachstandsermittlungen war beträchtlich, jedoch nötig und sinnvoll. Das Testverfahren zum Erkennen von nicht oder noch zu gering alphabetisierten Personen soll und kann noch geschärft werden im Hinblick darauf, dass jeweils die geeigneten Kandidaten und Kandidatinnen in das bestmöglich zur Verfügung stehende Angebot aufgenommen werden können. Heterogenität bezüglich Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen waren eine grosse Herausforderung für die Lehrpersonen. Insbesondere kritisch zu beurteilen war und ist die fehlende Durchmischung der Nationalitäten (siehe dazu statistische Angaben im Anhang). Durch die Auswahlkriterien (insbesondere Aufenthaltsstatus, Alter) entstanden zum Teil Klassen mit überwiegend einheitlichen Nationalitäten, was zu Problemen führte und einer guten Integration entgegenwirkte.

2.3 Konzept und Lehrplan

Ein positiver Aspekt des Konzepts IJ-JF ist die insgesamt grössere Zeit zum Sprachaufbau. Bewährt hat sich insbesondere auch das Fach „Persönlichkeitsstärkendes Gestalten". Der Prozess und die persönliche Lernerfahrung mit Werkzeug und Material stehen in diesem Fach im Fokus und nicht das Endprodukt. Die persönlichen Erfahrungen und Fähigkeiten können dabei bewusst hervorgehoben und in den Prozess eingebunden werden. Die Lernenden nahmen ihre Fähigkeiten und Stärken bewusst wahr, was eine grosse Wirkung auf deren Selbstwertgefühl und Lernmotivation auch in den anderen schulischen Fächern hatte.
Da im Konzept IJ-JF der Fokus auf Sprache und Alltagsintegration gelegt wurde handelt es sich nicht um ein Integrationsjahr zur Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung, sondern vielmehr um eine zusätzliche, sozialisierende, vorgelagerte Integrationsstufe, die erst danach Anschluss an die bereits bestehenden Bildungsangebote gewährt. Es fehlte dadurch im Vergleich zum IJ-O die spezifische Berufswahlkunde.
Wie bereits erwähnt, fokussiert das Konzept IJ-JF auf Spracherwerb und Sozialisierung. Die eigentliche Berufswahlkunde fehlt, die Dotation im Fach Mathematik im Angebot IJ-O wird mit 6 Lektionen (3x2 verteilt auf die Woche) gegenüber 4 Lektionen im IJ-JF als besser beurteilt. Eine Mehrheit der Lehrpersonen findet, dass den Lernenden eine längere Präsenz guttäte, da sie sich oft langweilten. Eine Minderheit findet, dass gerade schulungewohnte Flüchtlinge trotz freier Nachmittage schon genug gefordert seien.
Ein Fach „IT-Kompetenzen" fehlt im bestehenden Konzept. Idealerweise würde nach Meinung der Verantwortlichen für die Phase im IJ-JF ein Gefäss zur Aneignung von IT-Kompetenzen und individuelles Lernen in der Schule (mit entsprechender Infrastruktur) zur Verfügung stehen.
Der Bedarf und Aufwand an Lerncoaching ist generell hoch, jedoch individuell unterschiedlich.

2.4 Qualifikation und Eignung der Lehrpersonen

An beiden Standorten konnten erfahrene Lehrpersonen des Integrationsjahres neu für den Unterricht in den IJ-JF-Klassen eingesetzt werden, was einen guten Start und einen systematischen Aufbau des Angebotes ermöglichte. Alle Lehrpersonen des IJ sind für Aufgaben im Rahmen eines Brückenangebotes ausgebildet (Lehrbefähigung Sek I oder Sek II) und verfügen über entsprechende Zusatzqualifikationen (Fördern und Begleiten, Deutsch als Zweitsprache, Coaching usw.).

2.5 Allgemeine Beurteilung

- Die Umsetzung des Auftrages ist im Allgemeinen gut gelungen. Die Koordination mit den für die Flüchtlinge zuständigen Stellen erfolgt nicht immer reibungslos, wurde aber im Laufe des Projektes besser. Unklarheiten und häufige Wechsel der Zuständigkeiten bei einzelnen Sozialdiensten und/oder Ansprechpersonen erschwerten teilweise die Kommunikation und sorgten für unnötigen Aufwand.
- Entgegen der ursprünglichen Annahme, dass die jungen Flüchtlinge nach rund 6-9 Monaten Aufenthalt in der Schweiz resp. im Durchgangszentrum ins IJ-JF übertreten, zeigen die durchschnittlichen Aufenthaltszahlen einen markant höheren Wert (rund zwei Jahre).
- Die verschiedenen, z.T. ungeklärten resp. noch nicht entschiedenen Aufenthaltsstatus wurden von den Beteiligten als problematisch empfunden. Ebenso wurden die je nach Status unterschiedlich zuständigen Personen als erschwerend empfunden.
- Einzelne Lernende leben in Wohnsituationen, die ihnen ein Lernen zu Hause kaum ermöglicht.
- Die Nachfrage war sehr hoch, es gab/gibt Wartelisten. Jugendliche/MNA wie zuweisende Stellen sind mit dem Angebot sehr zufrieden.
- Das Angebot deckt einen Bedarf, eine Lücke, da ein niederschwelliges Angebot für junge Flüchtlinge geschaffen wurde und der Zugang auch mit Status N möglich ist.
- Der Vergleich mit dem bisherigen Konzept des IJ-O zeigt, dass letzteres insbesondere wegen den bereits gemachten Aussagen den Bedürfnissen besser entspricht. Nennenswerte Vorteile sind die Berufswahlkunde resp. die Ausrichtung auf die berufliche Grundbildung, die Durchmischung und die Ganztagesstruktur.

3. Anträge

- Der Schulversuch IJ-JF wird gemäss Regierungsratsbeschluss RRB Nr. 2016/1126 vom 21.06.2016 bis zum Februar 2019 weitergeführt.
- Das Angebot des Integrationsjahres IJ-JF wird danach in der bestehenden Form nicht mehr weitergeführt, sondern in die bestehenden Konzepte IJ-O und IJ-BV integriert und in einem Schuljahresrhythmus geführt.
- Gegebenenfalls sollen deren Konzepte ergänzt resp. angepasst werden.
- Das ABMH und das ASO tauschen sich weiterhin regelmässig über den Bedarf aus.
- Die Finanzierung/Kostentragung der zusätzlichen Klassen ab Schuljahr 2018/2019 ist von den beteiligten Departementen rechtzeitig zu klären (DdI, DBK).

18.01.2018

Aufnahmekriterien

Integrationsjahr, Übersicht über die Aufnahmekriterien

Kriterium		Klasse		
		IJ-JF*	IJ-O	IJ-BV
Aufenthaltsbewilligung				
CH		ja**	ja	ja
C		ja**	ja	ja
B Familiennachzug		ja**	ja	ja
B Flüchtling		ja	ja**	ja
F		ja	ja**	ja
N		ja	ja**	ja
L		nein	nein	nein
*) die Teiln.-Liste wird mit der Fachstelle Asyl des ASO abgesprochen **) ja, falls Plätze frei sind				
Sprachstand				
Kann lateinische Schrift nicht lesen und Schreiben		nein	nein	nein
Deutschkenntnisse		0 - A1	0-A2.1	A2-B1.1
Alter				
Jahrgang (für Schulbeginn Aug 16)				
2002	8. KL	nein	nein	nein
2002	9. KL	Absprache mit Schulleitung Wohnort		
2001	8. KL	Absprache mit Schulleitung Wohnort		
2001	9. KL	ja	ja	ja
2000		ja	ja	ja
1999		ja	ja	ja
1998		Aufsteigend nach Alter (Übertritte IJ-O in IJ-BV mit Empfehlung haben Vorrang)		
1997				
1996				
1995				
1994				
1993				
1992		nein	nein	nein
Weitere Kriterien				
Motivation		Grundsätzliche Bereitschaft zum Lernen in einem schulischen Rahmen		
Ziel Berufsbildung		(ja)	ja, + Bereitschaft für Praktikum	

12.05.2016/angepasst 6.1.2017 Heinz Flück